Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Jos. Päßler, gr. Klostergasse 5.
Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 247. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Sonntag, 4. September 1870.

Dresden, 4. September.

— Das Dresdn. Journ. schreibt: Beim Schlusse unsers Blattes verbreitet sich in sehr glaubwürdiger Weise die Nachricht, daß auch Metz mit 120,000 Mann capitulirt hat.

— Dem hier und da laut gewordenem Wunsche gemäß ist, wie wir hören, bei dem Stadtverordneten-Collegium der Antrag eingereicht, in Gemeinschaft mit dem Stadtrathe der Berliner, gegen fremde Einmischung in die Friedensverhandlungen mit Frankreich protestirenden, Adresse an das Bundespräsidium vom 20. August beizutreten. Dieser Antrag soll in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten berathen und wird jedenfalls einstimmig angenommen werden.

— Als sich gestern die unerwartete Siegeskunde verbreitete, war gerade Gottesdienst in der Synagoge. Der Oberrabbiner Dr. Landau nahm sofort Gelegenheit, statt der beabsichtigten Predigt aus dem Stegreife an die Siegeskunde anzuknüpfen und an eine Stelle aus dem Wochenabschnitt „Rede Gerechtigkeit, dann wirst du behalten das Land, das Gott der Ewige dir gegeben hat" anlehnend, zeigte er, wie Gott in den Siegen der vereinigten Deutschen sichtbar gewaltet habe, denn die Dauer der Völker beruhe auf Rechtssinn und die Gerechtigkeit unserer Sache habe zum Siege geführt. Ein Dankgebet und die Bitte um das Wohl unseres Königshauses, um das Wohl des Schirmherrn des Norddeutschen Bundes und für ganz Deutschland schloß die erhebende Ansprache.

— Es war wohl nicht zu verwundern, daß gestern früh der ohnehin schon reiche Fahnenschmuck sich noch mehr, noch großartiger entfaltete. Der 2. September, der für ganz Deutschland so wichtig geworden, ist nicht minder gewichtig auch für unsere Stadt gewesen, deren Bewohner ja mit patriotischem Jubel alle bisherigen Siege begrüßten und mit demselben patriotischen Jubel auch die Nachricht von der Gefangennahme des Franzosenkaisers hörten. Ganz Dresden war auf den Beinen; denn bald war ja die Kunde durch die Straßen geflogen und zwar diesmal zeigte sich ein Extrablatt der Dresdner Nachrichten, das erste, das von dieser Stelle aus während des ganzen Krieges ausgegeben wurde. Die Blätter wurden fast verschlungen, es kennt: dem augenblicklichen Bedarf kaum genügt werden, man stürmte fast unsere Expedition und drängte sich mit wahrer Todesverachtung bis zu den Doppelschnellpressen in unserem Druckereilokale, welche im rapiden Schwunge die ereignißvolle Nachricht vervielfältigten, um sie zuerst gedruckt ins Publikum zu bringen. Wer sich auf der Straße traf, war einig in der allgemeinen Freude, viele umarmten sich und bald tönten die lauten Hochs durch die Luft. Aus den Arbeitsplätzen, ja auf dem hohen Gerüste der Neubauten standen die Maurer und Zimmerleute und ihre freudige Miene sagten der Unterwelt, daß die große Siegeskunde auch bis zu ihrer luftigen Höhe sich herausgeschwungen. Um das Telegraphenbureau stand die zahlreiche Menge und lauschte emsig dem freudigen Rufe, den ein Beamter durch das Fenster „Napoleon gefangen" erschallen ließ. Ueberhaupt verdient die Bundestelegraphen-Direction in Dresden alle Anerkennung für die Bereitwilligkeit und Freundlichkeit, mit welcher sie dem Publikum die offiziellen Kriegs-Telegramme mittheilt. „Was wird nun aus Ihm werden? — Wo wird Ihn Wilhelm hinschicken?" — das waren die Hauptfragen, die sofort laut wurden. Daß natürlich dieses Schicksal schon längst dem jetzigen Kaiser angewünscht wurde, läßt sich denken, wenn man erwägt, wie viel deutsches Blut wegen ihm in diesem Jahr geflossen. Mit dem einzigen Worte: „Napoleon gefangen" ist Alles gesagt und diese frohe Kunde brachte der 2. September 1870, der unvergeßlich bleiben wird; denn es ist möglich, daß der, der in Königsberg den Frieden selbst dictiren wollte, nunmehr in Königsberg vielleicht hören dürfte, wie König Wilhelm den Frieden dictirt. Und so hat König Wilhelm in dem Telegramm an die Königin Augusta Recht, wenn er sagt: „Welch' eine Wendung durch Gottes Führung." Mit dem Nahen des Mittags vergrößerte sich auch die Menge auf den Passagen, namentlich auf dem Altmarkt. Hier sammelte sich Alles vor der Front des Rathhauses, an dessen Parterre drei größere Placate angeheftet waren, in deren einem der Dresdner Rath die Mitbürger aufforderte, sich um 1 Uhr Mittags auf dem Altmarkt zu einer besonderen Dankesfeier aus Anlaß des letzten Siegestelegramms einzufinden und in deren zweitem der Rath angezeigt, daß heute, Sonntag Abends, alle öffentlichen Gebäude festlich beleuchtet werden sollten. Gleichzeitig war der Wunsch ausgesprochen, daß die Bewohner Dresdens in Bezug auf diese Ausgebung auch ihre Theilnahme zeigen werden. Es dürfte selbstverständlich diese Theilnahme eine sehr warme und allgemeine sein. Damit diese beiden magistratlichen Ankündigungen aber auch schnell und allgemein genug im Publikum bekannt wurden, durchzogen Dienstmänner im Auftrage des bei Plakatinstituts die Stadt nach allen Richtungen hin, die auch à la London diese Placate an hohen goldgetränkten Standarten trugen, so daß jeder Vorübergehende deren Inhalt bequem lesen konnte. Mittlerweile waren auch die Schulstuben leer geworden und das junge Deutschland, dem die Lehrer selbstverständlich ebenfalls den Inhalt des Telegramms mitgetheilt, zog mit Hoch- und Liedern: „Die Wacht am Rhein" von dannen. Die in der Stadt herumgetragenen Plakate hatten nach 12 Uhr schon ihre große Wirkung gethan. Nach und nach wälzte sich eine Unzahl von Menschen nach dem Altmarkt, der bald Kopf an Kopf gefüllt war. Mit dem Schlage 1 Uhr vom Rathhausthurm erschien der Rath Dresdens, an seiner Spitze der Herr Oberbürgermeister nebst den Stadtverordnetenvorstehern auf dem einen Balcon des Gebäudes entblößten Hauptes, die Gesangbücher in der Hand, während auf dem andern bereits die Kapelle des Stadtmusikchors Platz genommen. Es war ein erhebender, heiliger Augenblick, als das Musikchor, accompagnirt von Tausenden von Stimmen festlich gestimmter Deutscher, denen das Herz in hohen, patriotischen Gefühlen schwoll, das herrliche Lied: „Nun danket alle Gott" so melodisch und dennoch kräftig laut erschallen ließ. Das Publikum, das zumeist ebenfalls mit unbedecktem Haupt vor den Vertretern der Stadt zu Tausenden stand, fühlte recht herzinnig die Wichtigkeit des Moments und man sah manchen alten Herrn inmitten der Menge stehen, der eine stille Freudenthräne unter der grauen Wimper wegwischt, die im Dankgefühl gegen Gott, den mächtigen Lenker der Schlachten, den Auge entquollen war. Nach Beendigung des Liedes ergriff der Herr Oberbürgermeister das Wort und brachte mit kräftiger Stimme ein dreifaches Hoch auf „den König Wilhelm von Preußen, die deutschen Fürsten, die freien Städte, insbesondere auf den König Johann und seine ritterlichen Söhne, auf das gesammte deutsche Heer von Nord und Süd und das ganze Vaterland" aus, in welches die Tausenden donnernd einstimmten. Stürmisch verlangt die Menge hierauf die „Wacht am Rhein", die sofort von dem Musikcorps angestimmt wurde. Das Publikum sang rein und schön die herrliche Melodie mit. Es zeigte sich überhaupt ein edler Geist in den Bewohnern Dresdens, welcher der Erhabenheit des Tages würdige Rechnung trug. Nachdem noch Herr Hofrath Ackermann ein Hoch auf Deutschland ausgebracht, das ebenfalls lauten Widerhall fand, vertheilte sich die Menge ruhig und still. Der schöne Festact hatte gerade eine Viertelstunde gedauert.

— In Folge der Rinderpest-Episode bei Hammerdiener's findet der Markt für Rinder, Hammel und Kälber morgen, Montag den 5. September an der Königsbrücker Straße neben der Restauration von Damm statt, während der Schweinemarkt, wie gewöhnlich, auf den dazu bestimmten Plätzen der Besitzung Hammerdiener's abgehalten werden kann.

— Die Elbdampfschifffahrtsgesellschaft hat in vergangenem Monat August eine Frachteneinnahme von 10,222 Thlr. erzielt.

— Am vergangenen Donnerstag starb in Leipzig einer der bekanntesten und ältesten deutschen Buchhändler, Otto Wigand.

— Vorgestern Abend entwickelte sich am Leipzig-Dresdner Bahnhofe bei Ankunft der Verwundeten dadurch ein Exceß, daß das zu Hunderten anwesende Publikum durch heftiges Drängen 2c. das Einsteigen der Verwundeten in die Lazarethwagen, trotz des dort aufgestellten Doppelpostens, ungemein hinderte; der am genannten Orte stationirte Etappen-Commandant, unwillig darüber, sich in der Ausübung seines Berufes gehindert zu sehen, sich dem Publikum gegenüber zu der Aeußerung hinreißen ließ: „Sie sind eine heillose Gesellschaft!" Darauf entstand ein allgemeines Murren, das schließlich in Pfeifen und Zischen ausartete, als der Commandant sich in das nahe Telegraphenamt begab, wohin ihm die Menge folgte. Vor diesem nun wurden Stimmen laut und es kam zu einer völligen Stürmung desselben, als zwei Schützen einen der Excedenten faßten und in größter Eile in das betreffende Gebäude transportirten: ein Augenblick, und das Publikum drang nach, so daß der betr. Commandant den Verhafteten sofort wieder entließ und dann vom Perron aus eine Ansprache an die Masse richtete, in welcher er mit Ruhe und einer gewissen Würde zugab, zwar obigen Worte sich bedient zu haben, doch seien dieselben nicht so gemeint gewesen, und habe ihm die Anstrengung des Dienstes wohl zu jener vorstehenden Aeußerung hingerissen. — Diese Worte wurden mit einem „Bravo," aufgenommen und die gleich darauf erschienene starke Patrouille trat wieder ab, da sich die Menge in aller Ruhe zerstreute. (C. J.)

— Meteorologische Notizen und Wetterprophezeihung. Aus einer 35 Jahre umschließenden Beobachtungsreihe ergiebt sich für den Monat August die mittlere Regenmenge zu 2 Zoll 3 Linien Regenhöhe. In einigen Jahren war die Regenmenge aber bedeutend größer im August. Die Regenhöhen im August dieser Jahre und im jedesmal darauffolgenden September derselben sind:

Jahr.	August.	September.	Jahr.	August.	September.
1854	7 Zoll 2 Lin.	1 Zoll 3 Lin.	1849	4 Zoll - Lin.	2 Zoll 1 Lin.
1858	4 „ 11 „	1 „ 8 „	1857	3 „ 10 „	1 „ 2 „
1856	4 „ 3 „	— „ 11 „	1841	3 „ 7 „	1 „ 5 „
1865	4 „ 1 „	— „ 4 „	1833	3 „ 5 „	1 „ 3 „

Im Jahre 1854 wurde die sehr große Regenhöhe durch starke Regengüsse am 18. August (2 Zoll 2 Linien) und am 19. Aug. (2 Zoll 5 Linien) verursacht. Sehr geringe August-Regenmengen fanden statt in den Jahren 1842 (4 Linien), 1867 (5 Linien), 1832 und 1837 (8 Linien), 1835 und 1862 (9 Linien) und 1836 (1 Zoll). In den übrigen Jahren von 1832 bis 1867 war die Höhe des im August gefallenen Regens zwischen 1 Zoll und 3 Zoll. Der Monat August des Jahres 1870 hat nach der Wäster-Aufnahme eines in Dresden aufgestellten Regenmessers 1 Zoll 10 Linien Regenhöhe, also nahezu 26 Pfund Regenwasser auf jeden Quadratfuß Bodenfläche. In dieser Woche wird in den ersten Tagen veränderliches Wetter stattfinden, dann wird bei stärkerer Luftströmung der Himmel sich wieder mehr heitern und in den letzten Tagen der Woche vorherrschend klar sein. Barometrius.

Wie andere Vereine ihrer Mitglieder gedenken, welche fürs im Kampfe auf dem Felde der Ehre befinden und sich die Kosten für die in der Heimath verbliebenen Angehörigen angelegen sein lassen, so will auch der Dresdner Allgemeine Turnverein hierin nicht zurückbleiben. Im Schillerschlößchen hat er für heute Abend ein Concert arrangirt, das sich durch ein lockendes und reichhaltiges Programm auszeichnet und dem der warme Patriotismus auch eine eben ebenso warme Theilnahme nicht versagen wird. In dieses Programm ist auch eine Ansprache, sowie Declamation mit hineingeflochten. Es dürften sich daher Viele bewogen fühlen, diesem Unternehmen ihr willkommenes Scherflein zuzuwenden. — Hierbei erwähnen wir noch, daß übermorgen, Dienstag den 6. d. M., in dem schönen Park zu Reisewitz ebenfalls ein Wohlthätigkeitsconcert stattfindet, dessen Erlös den hilfsbedürftigen Familien der in's Feld gezogenen Militärmusiker gehört. Auch hier dürfte die rege Theilnahme nicht fehlen, da die Militärmusiker uns ebenfalls schon so viele vergnügte Stunden mit ihren reizenden Melodien verschafft haben.

Vor einigen Abenden fand in einem Logis auf der Louisenstraße ein Brand statt, der dadurch verursacht worden zu sein scheint, daß aus dem defecten Ofenrohre Feuerfunken in ein neben dem Ofen befindliches Bett gefallen waren. Dadurch ist ein Theil des Bettes angezündet, das Feuer aber noch so schnell entdeckt und gelöscht worden, ehe es weiteren Schaden anrichten konnte.

— Eine Dame, die an einem der vergangenen Tage eines Vormittags kleine Einkäufe auf dem Antonsplatze besorgen wollte, ist dort in den Verlust von mehreren Thalern dadurch gekommen, daß man ihr das Portemonnaie mittelst Diebstahls aus der Tasche ihres Kleides herausgepractizirt hat, ohne daß sie auch nur das Geringste davon bemerkt hatte.

— Repertoir des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Don Juan. — Montag: Z. e. Isabella Orsini. Drama in 5 Acten, von Mosenthal. — Dienstag: Lohengrin. Elsa: Frl. Zimmermann, vom Stadttheater zu Leipzig, a. Debut. — — Mittwoch: Isabella Orsini. — Donnerstag: Der Freischütz. Agathe: Fräulein Zimmermann, a. D. Aennchen: Fräulein Lehn, als erster theatralischer Versuch. — Freitag: Die Komödie der Irrungen. Herrn Kaudels Gardinenpredigten. — Sonnabend: Lenore.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 1. Septbr. Die Einspruchsverhandlung Carl August Sübrings wider Christian Gottheil Wittig in Heidigsdorf war geheim und die der Juliane Christiane Berger wegen Diebstahls fiel aus. — Einer jungen, starken Frauensperson, Amalie Auguste Menzer von hier, bereits 11 Mal, wovon 6 Mal mit je einem Jahr Arbeitshaus wegen Betrugs und Diebstahls bestraft, war wieder 1 Jahr Arbeitshaus zuerkannt worden, weil sie der Wäscherin Burkhardt vom Trockenplatze auf der kleinen Plauenschengasse eine Partie Herren- und Frauenhemden gestohlen hatte. Als Tags darauf der Besitzer des Trockenplatzes mit seiner Frau an der Elbe spazieren ging, erblickten Beide zufällig die Diebin und ließen sie verhaften. Zur Verhandlung ihres Einspruchs heute vorgeführt, konnte sie Nichts zu ihrer Entlastung vorbringen, worauf der ergangene Bescheid bestätigt wurde. — Der Dienstknecht Friedrich Wilhelm Büttner nahm eines Tages an dem Tanze im Gasthause zu Somsdorf an der Feier des Erntefestes Theil. Bei dieser Gelegenheit machte er die Bekanntschaft der Dienstmagd Auguste Bormann aus Fürstenhain; Beide gingen Abends in der Dunkelheit vom Tanzsaale weg in einen benachbarten Garten und die Folge war von Seiten der Bormann die Geburt eines Kindes. Büttner leugnet, die Bormann weder zu kennen, noch jemals in Somsdorf gewesen zu sein, und verklagte sie sogar beim Amte Tharandt wegen Verleumdung. Allein durch Zeugen wurde nicht nur seine zweimalige Anwesenheit in Somsdorf, sondern auch sein vertrauter Umgang mit der Angeklagten bestätigt, die Bormann freigesprochen und Büttner zu Zahlung der Kosten verurtheilt. Er erhob Einspruch dagegen und erschien heute persönlich, brachte aber kein Wort zur Unterstützung desselben vor und erfolgte daher die Bestätigung des Bescheids. — Die Verhandlung des Dr. Ernst Sommer in Meesenstein wider Gustav Robert Fischer in Loschwitz wurde vertagt und der Einspruch des Kaufmanns Julius Beutler wider den Hosekelsteinschneider W. H. Kügler von Ersterem vor Beginn der Verhandlung zurückgenommen, sowie der Einspruch des hiesigen Bezirksgerichts-Assessors Schreiber wider Robert Gebe hier, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. — Der Hadernhändler Wilhelm Zenker in Niederlößnitz gerieth in der Schenke zu Lindenau mit einer gewissen Banko aus Kötzschenbroda in Streit, bei welchem er ihr vorwarf, sie habe sich nicht nur eines Tages auf dem Wege von der Weintraube nach Kötzschenbroda von dem sie begleitenden Gensd'armen Traugott Hentschel in den Straßengraben ziehen und gebrauchen lassen, sondern sei auch die Veranlassung gewesen, daß eine gewisse Wilhelmine Ernestine Vetter unschuldiger Weise Diebstahls halber auf ein Jahr ins Zuchthaus gekommen; sie, die Banko, habe die Sachen, welche die Vetter gestohlen haben sollte, versetzt, auch wäre sie schon wegen Diebstahls bestraft worden, und der Gensd'arm Hentschel hätte ihretwegen einen falschen Eid geschworen, um die Vetter ins Unglück zu bringen u. s. w. Wegen Verläumdung angeklagt, leugnete Zenker anfänglich, allein überführt, entschuldigte er sich mit vollkommener Trunkenheit, wurde aber auch hierin der Uebertretung überwiesen und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er erhob Einspruch, weil ihm die Strafe zu hoch sei, erschien heute aber nicht, noch legte er Beweise dafür vor, und es wurde deswegen die Bestätigung des Bescheids ausgesprochen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Montag, den 5. September, finden folgende Einspruchsverhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider Heinrich Theodor Hömisch aus Chemnitz, wegen angeschuldigten Diebstahls. — 9½ Uhr wider Carl Gottlieb Mammel aus Wachwitz, wegen Religionsschmähung. — 10½ Uhr wider Clara Sidonie Spintler hier, wegen Diebstahls. — 11 Uhr Privatklagsache Heinrich August Zimmermann in Oberpennewitz wider Carl August Aust in Plauen. — 4 Uhr wider den Fleischergesellen Carl Gustav Alwin Zeichler hier, wegen Meineidverletzung. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

Dresden, 3. September. Finis Napoleonis! Wenn nicht vielleicht sogar Finis Galliae! Es wird schwer, die Jubelgefühle, die heute jedes deutsche Herz bewegen, soweit zu beruhigen, um einem politischen Gedanken einen klaren Ausdruck zu geben. „Der Kaiser, der Kaiser gefangen!" In diesen wenigen Worten drängt sich Alles zusammen. Der zweite September 1870, er wird leuchten durch die Weltgeschichte von Jahrhundert zu Jahrhundert, von diesem Tage werden noch die spätesten Enkel erzählen! Der zweite September 1870, der dem zweiten December 1850 ein schmachvolles Ende bereitete, er wird einer der Ehren- und Freudentage der nächsten Geschlechter sein, soweit die deutsche Zunge klingt und auch die Nationen welcher Zunge werden seiner einst, wenn das Gefühl der Wuth einer besonneneren Ueberlegung Platz gemacht hat, mit der Anerkennung gedenken, daß dieser 2. September 1870 sie von einer Pest befreit hat. Beweisire sich, wer kann! Unwillkürlich muß man schweigen an dem Gedanken, daß eine Armee von 80,000 Mann, deren Obergeneral verwundet ist, die Waffen streckt, unwillkürlich muß man sich weiden an dem Bilde, wie der „Schiedsrichter Europa's", „das Orakel auf dem Throne Frankreichs", der Mann, an dessen Lippen Hunderte

Brüssel, 3. Sept. Hierher gemeldet. Kaiserlicher Prinz in Gymay eingetroffen, im Schloß des Fürsten Chimay abgestiegen. Seit nach Belgien übertretener Franzosen etwa 10,000. Alle niedergelegten Waffen werden vorläufig nach Nancy geschafft, mit ihnen 4000 Artillerie-Fahrzeuge, 1200 Pferde, 2 Geschütze.